

ORTHODOXE KIRCHE

Orthodoxer Patriarch zu Besuch in Liechtenstein

VADUZ – Dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Bartholomäos, wurde gestern in Anerkennung seiner ökologischen Verdienste der «Grosse Binding-Preis» für Natur- und Umweltschutz 2002 verliehen (siehe Beitrag auf Seite 3 dieser Ausgabe). Die Wurzeln der Beschäftigung mit der modernen Umweltpolitik sind in der orthodoxen Theologie zu finden. Der Professor an der Geistlichen Akademie von Moskau, Andrej Zabolotskij, hat überhaupt als Erster den Begriff «Ökologie» geprägt, der sich vom griechischen «Oikos» (Haus) als die Lehre vom Haushalten des Menschen mit der Natur ableitet. Zwanzig Jahre später legte der orthodoxe Metropolit von Pergamon, Ioannis Zizioulas, 1992 das grundlegende ökologische Werk der Orthodoxie vor: «Die Schöpfung als Eucharistie.» Darin wird die Wandlung von Brot und Wein auf alle natürlichen Gottesgaben ausgeweitet: Der Mensch darf die Natur nicht zerstören, sondern ist berufen, diese zu Gott hin zu verwandeln und dem Schöpfer dankbar zurückzuerstatten.

Diese Ideen setzte der heutige Ökumenische Patriarch in die Tat um, sobald er sein Amt Ende 1991 angetreten hatte: Im Laufe von zehn Jahren veranstaltete er vier internationale Konferenzen zur Rettung des Ägäischen und des Schwarzen Meeres, der Donau und der Adria, im Dreifaltigkeitskloster von Chalki bei Istanbul hat Bartholomäos I. ein ständiges ökologisches Zentrum eingerichtet.

Der heutige Samstag (7. Dezember) steht weiter in Vaduz im Zeichen eines Festaktes des Orthodoxen Kirchenverbands Liechtenstein.

Eine Delegation von orthodoxen Kindern aus Liechtenstein versammelt sich am Vormittag zu Ehren ihres Oberhirten und verabschiedet ihn mit dem Gesang des «Polychronions».

Am Nachmittag um 16 Uhr findet der öffentliche orthodoxe Gottesdienst im St. Josefskirchlein in Vaduz statt, mit den berühmten St. Petersburger Vokalsolisten. In Liechtenstein leben derzeit 252 orthodoxe Christen. (Eing.)

Die Spuren vom Nikolaus

Pferdeverein Mauren organisierte speziellen Nikolaus-Event

SCHELLENBERG – Es ist Anfang Dezember, Adventszeit. Wie jedes Jahr gibt es um den 6. Dezember nur ein Thema für die Kinder: den Nikolaus. In Schellenberg konnten sie diesen dank des Pferdevereins Mauren auf ganz besondere Art und Weise erleben.

• Lucas Ebner

«Da blinkt etwas, das zeigt uns den Weg», ruft ein Kind ganz aufgeregt und zeigt auf ein rotes blinkendes Licht, das an einem Baum befestigt ist. «Hey, seht mal hier, ich habe Spuren vom Nikolaus gefunden», sagt ein kleines Mädchen. Sie zeigt auf Schuhabdrücke im feuchten Boden. Die Aufregung ist gross. Das Grüppchen hat einen traumhaften Ausblick auf das nächtliche Lichtermeer, das von den Häusern und Strassenlaternen von Mauren erzeugt wird. Es ist kalt, sehr kalt. Die Kleinen des Kindergartens Eschen Schönbühl sind warm angezogen. Mützen, Handschuhe und dicke Jacken schützen sie vor der Kälte. Einige der Kinder haben Laternen und Taschenlampen dabei. Der Weg vom Parkplatz der alten Sägerei in Schellenberg hinauf in den Wald ist nur spärlich beleuchtet.

Ein Geist?

Während die Erwachsenen über Alltägliches sprechen und die Kin-



Ein Kindergärtler im Gespräch mit dem Nikolaus.



Der Nikolaus wurde von den Kindern regelrecht umzingelt.

der eifrig auf Spurensuche sind, taucht aus dem Nichts ein helles Licht auf. «Ein Geist!», sind sich die Kinder einig. Der Geist entpuppt sich aber sehr schnell als Spaziergänger. Das 40 Leute starke Grüppchen kommt immer tiefer in den Wald hinein. Die Spannung steigt. Wieder entdecken die Kinder ein rotes Blinklicht. «Es kann nicht mehr weit sein. Bald finden wir den Nikolaus», sagt ein kleiner Junge. Plötzlich erlischt die Kerze in einer der Laternen. Eine Mutter hat Zündhölzer dabei, die Flamme der Kerze flackert wieder. «Ich möchte auch noch einmal Kindergärtler sein», sagt eine der Mütter zu den anderen Eltern. «Seht nur, wie aufgeregt sie sind.» Immer wieder kommen den Kindern Leute entgegen. Die Bäume wirken gespenstisch und ragen bedrohlich in den Himmel. Wegen der Dunkelheit können die Kinder und ihre Eltern keine 10 Meter weit sehen.

Nikolausdorf im Wald

Ein paar Minuten später und noch tiefer im Wald nähert sich die

Gruppe einer Waldlichtung. Es wird heller. «Wir sind da. Wir haben ihn gefunden.» Die Kinder sind nicht mehr zu halten und beginnen zu rennen. Auf der Waldlichtung bietet sich ihnen ein wunderbarer Anblick: das Nikolausdorf. Es gibt ein wärmendes Lagerfeuer, dessen Flammen im leichten Wind tanzen. Der angenehme Duft von heissem Tee und Kuchen macht sich breit. Man hört leise Weihnachtsmusik. Die Stimmung und Atmosphäre sind einzigartig. Viele Kinder sind vom Streichelzoo mit Eseln und Schafen begeistert. Der wichtigste Walddorf-Bewohner ist schnell ausfindig gemacht. «Hallo Nikolaus!», rufen die Kleinen. «Hallo Kinder. Das freut mich aber dass ihr mich besuchen kommt», sagt er mit ruhiger, tiefer Stimme und setzt sich vor seine Nikolaushütte. Das Rot seiner Kleidung wirkt trotz der Abendstunden kräftig und sein wallender weisser Bart hängt ihm bis zur Brust hinunter. Die Kindergärtler beginnen zu singen und den Nikolaus mit Fragen zu löchern. «Wo

sind denn deine Rentiere?», will ein Kind wissen. «Das mache ich von Land zu Land unterschiedlich. In Liechtenstein und der Schweiz habe ich meine Esel und Schafe dabei», antwortet der alte Mann. Die Kinder sind begeistert, singen ihm nochmal zwei Lieder vor. Die Eltern zeigen sich beeindruckt. «Das haben sie hier im Wald aber wirklich schön aufgebaut. Ganz toll.» Die Kinder bekommen vom Nikolaus Lebkuchen, Nüsse und Mandarinen. An einem Stand schenken Helferinnen des Pferdevereins Mauren wärmende Getränke aus. Ein grosses Zelt bietet Platz, um etwas zu essen oder sich einfach nur hinzusetzen. Einige Leute versammeln sich um das Lagerfeuer, Kinder streicheln die Tiere.

Es ist ein wohlthuender Anblick. Weihnachtshektik ist ein Fremdwort und der Wunsch einer der Mütter bringt es auf den Punkt: «Ich möchte auch noch einmal Kindergärtler sein.»

VERANSTALTUNG

Die vom Pferdeverein Mauren organisierte Veranstaltung fand am Donnerstag und Freitag statt. Heute Samstag können Interessierte ein letztes Mal von 16.00 bis ca. 22.00 Uhr teilnehmen. Wo: Schellenberg – Richtung Gantenstein, ab Parkplatz bei der alten Sägerei (Vitaparcours). Signalisation beachten, ca. 15 Minuten zu Fuss. Getränke und Speisen werden gegen einen Unkostenbeitrag abgegeben. Kinder werden mit Lebkuchen, Nüssen und Mandarinen beschenkt. Taschenlampe nicht vergessen, der Weg ist nicht beleuchtet.

«Uns ging es vor allem darum, eine Spannung zu erzeugen», sagt Andrea Senti vom Pferdeverein Mauren. «Die Menschen sollten zu Fuss herkommen, nicht mit dem Auto. Die langen Vorbereitungen haben sich gelohnt. Das Nikolausdorf strahlt eine tolle Atmosphäre aus.»

ANZEIGE

STUDIENZENTRUM
PFÄFFIKON
für die FernUniversität Hagen

Das Fernstudium wird umgestellt!
Statt Magisterstudiengänge gibt es Bachelor- und Masterstudium!

– Das Studienzentrum Pfäffikon ist Klausurort für ESGW-Fächer.
– Die Diplomstudiengänge (Wirtschaftswissenschaften, Mathematik, Informatik, Elektrotechnik) bleiben bestehen.

Zum letzten Mal...
– kann man sich direkt für den Magisterstudiengang ESGW (Philosophie, Geschichte, Politik, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Literatur) einschreiben.
– besteht die Möglichkeit, mit Einstufungsprüfung statt Matura zum Magisterstudiengang zugelassen zu werden.

Einschreibefrist: bis 15. Januar 2002

STUDIENZENTRUM PFÄFFIKON SZ
FernUniversität Hagen
Seedamm Plaza/Seedammstrasse 3
CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 420 24 44/Fax 055 420 24 40
Homepage: www.fuh.ch
E-Mail: fuh@bluewin.ch



Die Helferinnen vom Pferdeverein Mauren beim Ausschütten.



Ein kleines Mädchen freut sich über den Streichelzoo.

ANZEIGE

Ich habe die Initiative des Fürstenhauses unterschrieben...